Mauerfall

Gefangenen Rundbrief No. 11 - Juni/Juli 2008



Hallo zusammen!

'Mauerfall' vor Gericht!

Im Fall der Nichtaushändigung des 'Mauerfalls' an einen Gefangenen in der JVA Hof war es durch die Klage des betreffenden Gefangenen nun an den Gerichten darüber zu befinden. Auch der Gefangene in Hof, so die gerichtliche Entscheidung, darf den Gefangenen Rundbrief 'Mauerfall' zensurbedingt empfangen.

Nur noch der Vollständigkeit halber sei hier (ein ums andere Mal) erwähnt, dass der 'Mauerfall' wieder einigen Empfängern vorenthalten wurde. Es tut mir leid, aber ich kann mich beim besten Willen nicht um all diese Fälle kümmern, so langsam bräuchte ich wirklich eine eigene Abteilung dafür, denn Besserung ist so gar nicht in Sicht! Da kann in irgendwelchen Gesetzestexten drin stehen was will... Aber das war ja auch schon vorher klar - das mit dem schönen Schein! Bitte meldet die Fälle von Zensur und Unterschlagungen aber unbedingt!, an mich, an die Iv.I., an Anwälte etc. um nicht den schönen Schein zu wahren!

Ein Possenspiel der besonders unangenehmen Art findet derzeit in Stammheim statt. Mehr zu dem gelinde gesagt skandalösen Prozess in dieser Nummer. Ebenso mehr zu einem der wohl skandalösesten Jahrestage in der Geschichte der BRD. Am 24. Juli jährt sich das berühmt berüchtigte „Celler Loch“ zum 30igsten Mal. Über die unmenschlichen Auswirkungen, die dadurch forciert wurden und bis heute nachhallen schreibt der Finni, der selbst in schlimmster Weise davon betroffen ist.

Manche Beiträge sind schon etwas älter, sorry wenn ich manche Texte nicht immer so zeitnah unterbringen kann. Der 'Mauerfall' ist stetig umfangreicher geworden, als 4-Seiter angefangen, sind es diesmal 12 Seiten Rundbrief. Das freut mich sehr, ist eine große Anerkennung und Wertschätzung für dieses kleine Projekt. Dafür Danke!

Solidarische Grüße an Alle sendet:

Michel.

Anmerkung...

...zu dem Leserbrief von Thomas auf den Artikel 'Glückliches Badner Land' in 'Mauerfall' No.8.

Hallo und vielen Dank für die Zusendung der letzten Rundbriefe. Eigentlich wollte ich ja gleich auf Thomas verfehlte Kritik an meiner Rechtsposition aus 'Mauerfall No. 8' reagieren. Es hat leider etwas länger gedauert.

Inzwischen habe ich die Anwalts-Klageschrift. *(Anm.: Liegt mir vor, auf das anfügen an den Rundbrief habe ich aber aus Kostengründen verzichtet- Michel.)* Das man einen einen nie in der Form umgesetzten Paragraphen wie §14 StrVollzG nicht auf einmal wörtlich nehmen kann, dass hätte ich Thomas zugetraut. Hier zählt die „juristische Übung“ und deren Verfassungskonformität (Resozialisierungsgebot) im Gegensatz zum Wortlaut...
Es sollten also weiterhin mehr Leute aufgefordert werden, in der Sache zu klagen!

Mit solidarischen Grüßen:

Heinz Helmlinger.

Neues von Werner Braeuner

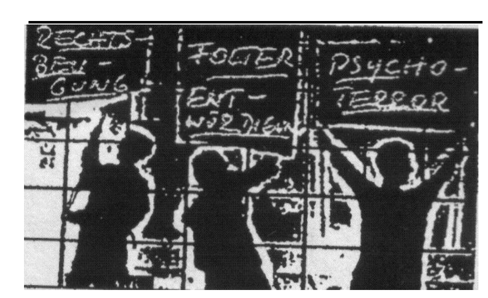
Nach 7 Monaten hat Werner seinen Poststreik erfolgreich beendet, d.h er war solange auf Tauchstation und verweigerte die Annahme jeglicher Briefe und hielt sich die ganze Zeit nur auf seiner Zelle auf. Ziel war es, dass er keinen Kontakt zu 2 Gefangenen haben wollte, die er als er als "Narbos" (narzißtische Borderliner mit Gewaltneigung) bezeichnete und von denen er sich bedroht fühlte.
Er ist zwar weiter im Isotrakt, aber ist gestärkt aus der siegreichen Auseinandersetzung hervorgegangen und freut sich über Post!

Werner Braeuner
Schnedebruch 8
31319 Sehnde

Wolfgang vom 'Gefangenen Info'.

Kontakt:

Michel Deutschewitz
c/o SP.P. Dörrwies e.V
Postfach 1105 / 54494 Morbach



Stellungnahme von der Iv.I.-Aktivistin Nadine

In den letzten Wochen verschwanden einige Briefe von mir und so kam Sorge auf, weil man längere Zeit nichts von mir gehört hatte.

Zur Zeit befinde ich mich zur "Probe" in der JVA Willich und hier geht es mir - so blöd es sich auch anhören mag - zum ersten Mal, seit ca. 4 Jahren richtig gut.
Laut meinem Vollzugsplan, der ja bindend und maßgeblich ist, soll ich am 01.07.2008 an der Maßnahme "Bürokommunikation" teilnehmen. Gestern (06.06.2008) habe ich jedoch erfahren, dass der für berufliche Bildungsmaßnahmen verantwortliche in Bielefeld meine von zu Hause besorgten wichtigen Papiere (Zeugnisse und Nachweise) NICHT mit hier her gesandt hat. Hätte er dies getan, so wie er es mir auch gesagt hat, dass er die Papiere nach Kopie ziehen hier her gesandt hat, wäre ich wohl auch hier aber hätte nicht mehr zurück in die Hölle nach Bielefeld gemusst und sofort gewußt, dass ich am 01.07.'08 beginnen kann.
Zum jetzigen Zeitpunkt ist es so, dass ich am 10.06.2008 wieder zurück in die Hölle nach Bielefeld muss, vor dem ich wirklich Panik habe, und am 01.01.'09 beginnen kann. Sollte ich ernsthaft wieder für 5-6 Monate nach Bielefeld müssen, wie es ja nunmals aussieht, weil Bielefeld gravierende Fehler begangen hat, war es das mit dem eingangs erwähnten 'gut gehen'. Ich habe eine scheiss Angst davor und vor dem was mich in Bielefeld wieder erwartet. Dieser ganze Psychoterror hat mich ganz gewaltig kaputt gemacht. Hier habe ich erst richtig gemerkt, wie sehr mich das alles zerfrisst. NEIN - das will ich nicht mehr! Sollte ich dort schlimmstenfalls bis Haftende bleiben müssen, kann man mich, spätestens dann, in die Psychiatrie einweisen - und das kann doch nicht das Ziel des Vollzuges sein. In §3(2)StvollzG steht doch, dass den schädlichen Folgen des Vollzugs entgegen zu wirken sei.
Ein riesengroßes Dankeschön für die zahlreichen Zuschriften, eure Anteilnahme und eure Unterstützung. Leider bin ich bislang noch nicht dazu gekommen, allen zu antworten, jedoch wird dies nach und nach geschehen. Ich hoffe auf euer Verständnis.

Mit solidarischen Grüßen:

Nadine Tribian.



Anmerkung von Pit von der Interessenvertretung Inhaftierter

Vor kurzem habe ich von Nadine eine Karte erhalten in der sie mir mitteilt, dass sie vom 03.-10.06 probeweise in die JVA Willich verlegt wird.
Solch ein Vorgehen/Verhalten des Vollzuges habe ich ja noch nie erlebt...und ich kann mir denken (vermuten) warum das so ist. Es liegt garantiert an der Streikaktion und an der verstärkten Öffentlichkeit, die es auch dank dem 'Mauerfall' und dem 'Gefangenen Info' gibt!!! Die im Ministerium wissen, dass sie mich/uns nicht mundtod bekommen und das alles an die 'große Glocke' gehängt wird, was sie der Nadine antun. Und...so vermute ich...-jetzt wird schnell alles auf konform zusammen gestrickt und im Nachhinein heißt es: ***Was wollen die denn?; sie ist ja verlegt worden und alles ist erledigt.*** Es wird so getan als sei alles sauber abgelaufen, - zumindest vermitteln sie dieses Bild auf hinterfotzigste Weise nach außen. Kennt man ja...

Was ich bezüglich der Situation einer Gefangenen in der JVA Willich hörte, da mache ich mir echt Gedanken! Das es dort genauso abgeht...- ich hoffe, dass Nadine nicht vom Regen in die Traufe verschubt wird. Ich kenne das und habe es selber mehrfach erlebt. Vollzug arbeitet anstaltsübergreifend und wenn sie jemanden auf der "Rolle" haben...dann ziehen sie an einem Strang.

Es grüßt Euch:

Pit Scherzl.

Letzte und ergänzende Infos:

Nadine ist mittlerweile wieder in die JVA Bielefeld zurück veschubt worden. An besagtem Kurs konnte sie wie es hieß wegen „Überqualifikation" nicht teilnehmen obwohl ihre Papiere mit ihren Angaben etc. der Anstaltsleitung vorlagen. Der von Pit geäußerte Verdacht das es sich in diesem Fall um eine Alibiverlegung handelt ist damit wohl bestätigt. Was solche Maßnahmen der Psyche eines Menschen antun brauche ich hier wohl nicht weiter zu erläutern.

Das Mitglied der Strafvollzugskommission des Landtags in NRW Herr Sichau ist im Falle von Nadine (und diverser anderer) sehr aktiv und setzt sich für die Gefangenen ein. Wie Nadine mir schrieb, hat er sich recht unbeliebt bei den Verantwortlichen in nordrhein-westfälischen JVA's gemacht. Wiederholt hat er die Verhältnisse, Praktiken und auch die Beamtenschaft scharf kritisiert, - *„er hat die Wahrheit geschrieben"*, so Nadine. Auch Herr Sichau vermutet hinter den nicht enden wollenden Schikanen im Falle von Nadine Absicht.

Nach 23 Monaten hatte Nadine nun auch wieder einen Termin beim Psychiater. *„Er sagte, dass er erschrocken sei und mich noch nie so fertig gesehen hat"*, schrieb sie mir in ihrem letzten Brief. Seiner Meinung nach muss sich an Nadines Haftsituation unverzüglich etwas ändern (Verlegung und Lockerung...) damit sich ihr Gesundheitszustand wieder bessert. Sollte dies nicht geschehen, so ist es - laut dem Arzt – vorhersehbar, dass Nadine noch kranker und auch körperlich weiter sehr stark abbauen wird!

Michel.

Kommentar

Tempo, Tempo, Tempo - Resozialisierung!

Vor weit über einem Monat (Anfang April) hatte ich Vollzugsplankonferenz und „schon“ letzte Woche (Ende Mai) erhielt ich meinen „neuen“ Vollzugsplan.
Kurzversion: Auch nach 12 von 13 Jahren – es gibt nix!
Aber man will ihn erneut überprüfen – im April 2009. Hahaha!!! 3 Monate vor meiner Entlassung. Was soll das? Resozialisierung in 90 Tagen? A....lecken!

Gruß:

Peter Grunendahl.

Prozess in Stuttgart-Stammheim

Seit dem 17. März diesen Jahres findet in Stuttgart-Stammheim der erste großangelegte Prozess nach dem Paragraphen 129b gegen fünf linke Aktivisten aus der Türkei statt. Es muss davon ausgegangen werden, dass das Urteil weitreichende Auswirkungen für linke Politik haben wird, da es als Präzedenzfall dienen soll.



Der Prozess gegen fünf mutmaßliche Mitglieder der DHKP-C stützt sich auf die Aussage eines Agenten des türkischen Geheimdienstes MIT (Nationaler Nachrichtendienst der Türkei) und auf Zeugen die durch diesen verhört wurden. Es ist bekannt, dass Aussagen des MIT unter Folter entstehen und der Geheimdienst für massakerähnliche Anschläge in der Türkei und den Tod vieler Menschen verantwortlich ist.

Alle Angeklagten befinden sich in Isolationshaft, worunter der Angeklagte Mustafa Atalay am meisten zu leiden hat. Er wurde kurz nach einer komplizierten Bypassoperation (Operation am Herzen) ohne weitere ärztliche Behandlung in Isolationshaft gesteckt. Sein Gesundheitszustand ist sehr kritisch und eine zweite Operation ist schon lange notwendig, wie vorherige Untersuchungen ergaben: Seine Venen sind wieder verstopft und eine Vergrößerung dieser ist lebensnotwendig für ihn. Das Gericht geht also bewusst das Risiko bleibender gesundheitlicher Schäden wie Lähmungen und Verletzungen des Gehirns, des Herzinfarktrisikos bis hin zur Möglichkeit des Todes von Mustafa Atalay ein. Die schon länger von den Verteidigern geforderte Überprüfung seines Gesundheitszustandes fand (aktueller Stand 19. Mai) noch nicht statt.
Auch waren beim Prozessbeginn viele Akten noch nicht vom Türkischen ins Deutsche übersetzt, was der Verteidigung erhebliche Probleme bereitete und die Aussagen der BKA-Beamten und anderer Zeugen widersprechen sich.
Durch die Kontaktsperre wird die Kommunikation zwischen Angeklagten und Verteidigern erheblich erschwert. Nach jeder Zusammenkunft werden die Gefangenen aufgefordert, sich zu entkleiden, von JVA-Beamten durchsucht und wieder in Handschellen gelegt. Die Verteidiger der Angeklagten versuchen mit Anträgen die Situation und Bedingungen der Gefangenen zu verbessern, doch der Strafsenat geht kaum darauf ein.
Die Prozessbesucher sind gezwungen, sich teilweise zu entkleiden und abtasten zu lassen. Es gibt keine Möglichkeit, Notizen zu machen, da selbst Zettel und Stifte nicht mit in den Saal hinein genommen werden dürfen. Dies erschwert eine Berichterstattung, die auch deshalb notwendig wäre weil die bürgerliche Presse sich kaum für den skandalösen Prozess interessiert.

Danke an Wolfgang vom 'Gefangenen Info' für die Weiterleitung dieses Artikels!

Der nachfolgende Aufruf für die Demonstration in Stuttgart ist zwar bei Erscheinen des Rundbriefs schon nicht mehr aktuell, nichts desto trotz finde ich die Zeilen vom Thomas sehr passend. Seine Worten treffen den richtigen Ton und sprechen mir aus dem Herzen. Daher habe ich mich trotz des verspäteten Erscheinens entschlossen den Text drin zu behalten.

Michel.



Demonstration am 05.Juli 2008 in Stuttgart

**von: Thomas Meyer-Falk
z.Zt. JVA-Z. 3113,
Schönbornstrasse 32,
76646 Bruchsal**

Seit dem 17.März versucht die Bundesanwaltschaft vor dem Oberlandesgericht Stuttgart fünf Genossen als Terroristen zu diffamieren. Gegen diesen Prozess, aber auch über diesen Fall hinausgehend für eine Demonstration der Entschlossenheit, wird heute, am 5.Juli öffentlich auf die Straße gegangen.
Mit welcher moralischen Berechtigung wird den Genossen von Seiten der deutschen Justiz vorgeworfen, sie gehörten einer Vereinigung an, deren Zweck und Tätigkeit darauf gerichtet sein soll, Mord und Totschlag zu begehen? Dieselbe Justiz lehnt es strikt ab, gegen Folter und Mord begannen von US-Armee und deren Koalitionären, vorzugehen.
Rein faktisch hat die BRD die Macht Menschen, selbst wenn sie schwer herzkrank sind, wie Mustafa Atalay in Haft und dort auch in Isolation zu stecken. Gerade deutsche Juristen

sind kreativ und erfinderisch, wenn es gilt das Handeln der Justiz vermeintlich zu legitimieren; aber die Moral und Menschlichkeit stand weder 1933, noch steht sie ihnen heute zur Seite.
Als willige Vollstrecker der türkischen Regierung fühlen sich die deutsche Staatsanwälte, Richter und Polizisten dazu berufen, Menschen zu verfolgen und zu richten, die angebliche Mitglieder einer Organisation sind, die gegen Faschismus und Kapitalismus kämpft.
Insofern reiht sich der Prozess ein in die ewige Versuche Befreiungsbewegungen zu zerschlagen; andernorts mit den Mitteln von Todesschwadronen, in Deutschland mit Mitteln des Justizapparates.
Ich sitze selbst zu Zeit im Gefängnis und kenne aus eigenem Erleben die Isolationshaft in Stammheim; um so mehr schlägt mein Herz für die fünf Genossen und fühlt mit ihnen.

Für die sofortige Freilassung der Fünf von Stammheim!
Für eine kämpferische Bewegung, die sich auch weiterhin nicht einschüchtern oder unterdrücken lässt!



Knastkampf in Belgien

Drinnen, außen, gegen: Über die Agitation innerhalb und außerhalb belgischer Gefängnisse

Dieser Text, in Kombination mit der Chronologie, ist ein Versuch ein grobes Bild zu geben von der aktuellen Situation inner-und außerhalb der belgischen Gefängnisse. Vom Gefängnis auf die Straßen...über alles was innerhalb der belgischen Gefängnisse passiert ist, wurde jahrelang geschwiegen. Es wurde geschwiegen weil so gut wie gar nichts die Mauern der Gefängnisse überqueren konnte, es gab keine Kontakte und die monströsen Mauern schienen unüberwindbar. Die eigenen Gefangenen selber waren es die die Situation geändert haben.
Anfang 2006 wuchsen die Kontakte zwischen Individuen in Freiheit und Gefangenen. Ab März 2006 haben diese Kontakte eine zu einer steigernden Agitation im Gefängnis von Itrre geführt, einem der so genannten „modernen Gefängnisse".

Dem folgte eine Insurrektion im Gefängnis von Mons Ende April sowie im Mai, in dem ein Teil des Gefängnisses von Nivelle brannte.

Verschiedene Gruppen von GefährtInnen entschlossen sich damals eine solidarische Demonstration zu organisieren. Die Demonstration gab verschiedensten Menschen die Möglichkeit sich dem Kampf gegen Gefängnisse anzuschließen. Dies war auch der Grund der die Verteilung von Flugblättern und Plakaten auf den Straßen sowie im Eingang der Gefängnisse leichter machte.. Um die hundertfünfzig Personen demonstrierten am zweiten Juli in Solidarität mit den kämpfenden Gefangenen und in Unterstützung von deren Forderungen und um einige Gefangene aus dem Gefängnis zu kriegen. Während den folgenden Monaten nach der Demonstration wurden verschiedene Mittel benutzt um den Kampf gegen die Gefängnisse publik zu machen, wie durch Flugblätter, Plakate und durch die alle zwei Monate erscheinende Publikation „UITBRAAK" (Flucht aus dem Gefängnis) welche weiterhin die Mauern der Gefängnisse überquert. Die Demonstration war sehr unzufrieden weil der Aufruf nicht sehr erfolgreich war, was die Anwesenheit von Menschen anbelangt.

Ein Sommer voller Ausbrüche

Während dem Sommer 2006 haben die belgischen Gefängnisse eine Menge an Ausbrüchen „erleiden" müssen. Außer ein paar individuellen Ausbrüchen, war es der kollektive Ausbruch aus dem Gefängnis von Dendermonde welches den belgischen Staat in eine peinliche Lage gebracht hat. Ein paar Gefangene hatten einige Schließer als Geisel genommen und schafften es alle Zellen in ihrem Flügel aufzumachen. 28 Gefangene konnten ausbrechen. Die Demonstrationen warfen einige Fragen auf die GefährtInnen auf den Straßen welche weiter gehen wollten als nur den Kampf gegen Gefängnisse, sondern diesen gegen die gesamte Kontroll-Gesellschaft auszudehnen.



Die Ermordung von Faycal und die Welle von Insurrektionen

Faycal, ein Junge aus einem Bezirk in Brüssel, wurde Ende September in einer Isolationszelle ermordet. Er wurde ermordet nach dem ihm dreimal eine Spritze mit einem Beruhigungsmittel namens Haldol verabreicht wurde. Krawalle verbreiteten sich in seinem Bezirk und in anderen Teilen der Hauptstadt. Während dem ganzen Monat Oktober gab es einen Aufstand nach dem anderen in den belgischen Gefängnissen und verursachte viele Schäden. Es ist nicht leicht die Geschehnisse einzuordnen als eine Verbindung zwischen den einen mit den anderen. Wir können auch nicht ihre Verbindung bestätigen. Die Aufstände haben sicherlich mehr mit den lokalen Problemen zu tun als mit der Ermordung von Faycal. Aber es waren ohne Zweifel diese Insurrektionen welche den Weg

öffneten um gewisse Diskussionen innerhalb der Mauern möglich zu machen. Die kollektiven Krawalle sind etwas geworden was greifbar ist. Die GefährtInnen auf den Straßen leisten zu dem ganzen auch ihre Beiträge, auch wenn diese leider sehr begrenzt sind. Es ist auch wahr, dass der Staat verstanden hat, dass etwas auf dem Spiel steht. Dies bewiesen uns die verschiedenen Sicherheitsvorkehrungen, die erhöht wurden. Die Deportation von Gefangenen, der Bau von neuen Gefängnissen und zwei neue Isolationstrakte für „gefährliche" Gefangene, Bestrafungen für die Gefangenen die sich über Schließer beschweren, Probleme um vorzeitig entlassen zu werden... und noch vieles mehr.

Mitte Januar 2007 explodierte die dekadente Haftanstalt von Merksplas. Schockierende Aussagen von den Gefangenen kreisten in der Presse während der Woche nach dem Aufstand. Die Schließer entschlossen sich daher gegen die Anschuldigungen der Gefangenen in den Streik zu gehen, diese antworteten mit der Besetzung des Hofes. Die Situation heizte sich immer mehr auf und endete in einem Aufstand. Einige Wochen später stiegen die Gefangenen von Oudenaarde auf das Dach vom Gefängnis und dasselbe passierte auch im Hochsicherheitsgefängnis von Lantin.

Im April verursachte eine Insurrektion ernsthaften Schaden im Gefängnis von Turnhout. Zweifel, Begrenzungen, ...wir wollen nicht ein falsches Bild machen als ob das Thema der Gefängnisse auf den Strassen lebendig sei. Es ist sogar so, dass das größte Hindernis für die zukünftige Entwicklung der Kämpfe die fehlende Solidarität ist und die verbreitete Stimmung der „Pazifisierung" in dem es so ausschaut das die Gefangenen die einzigen sind welche die Konflikte verwalten können und gegen deren Situation.

Wenn wir Geschehnisse wie die Krawalle nach der Ermordung von Faycal analysieren, könnten wir einige Konklusionen anbieten. Es gibt keine formelle Bewegung gegen die Gefängnisse in Belgien und nichts was auf solches schließen ließe. Aber wir fokussieren unsere Aufmerksamkeit auf die Verbreitung und Erhaltung der Diskussionen zwischen Gefangenen und GefährtInnen als einen großen Schritt nach vorne. Wir sind vor einer Situation in der die Agitation sich innerhalb der Mauern verbreitet. Wir suchen Formen der Unterstützung um die Agitation auch außerhalb der Gefängnisse zu verbreiten, egal wie schwierig dies auch sein mag. Wir kämpfen gegen die Nichtmobilisierung, wir haben auch schon ein paar Schritte nach vorne gemacht, aber wir befinden uns noch auf einem langen Weg der zu gehen ist. **„Die schlechten Zeiten sind vorbei!"**

(Aus 'Balaklava V' - Anarchistisches Blatt aus Wien – Dezember 2007)

Ein Antwortbrief von Natalja

Neudeck, den 13 April '08



Hallo......
vielen Dank für euren coolen, aufbauenden Brief! Gestern habe ich ihn zusammen mit diversen anderen Briefen und gaaaaanz vielen tollen Postkarten bekommen und mich sehr darüber gefreut. Die Solidarität hat mich voll beeindruckt und ich bin im moment trotz Knast richtig happy! Ich hatte Glück, denn der gestrige Samstag war die vorerst die letzte Möglichkeit für mich, Post zu erhalten, weil ich morgen in die JVA Bamberg verschubt werde (wegen der Verhandlung in Forchheim).
Mir stehen wohl in nächster Zeit einiges an Gefangenentransporten bevor. Unabhängig davon, was in München und in Forchheim rauskommt, gehe ich davon aus, dass ich in Kürze als Strafhäftling gelte und vermutlich im Mai nach Aichach verlegt werde. Denn die Revision in Rostock ist offenbar abgewiesen worden. Das heißt, dass die 11 Monate Knast, zu denen mich das Landgericht in Rostock im November verurteilt hat, rechtskräftig werden. (Diese 11 Monate Haft sind eine Gesamtstrafe aus der Verurteilung wegen Landfriedensbruchs und den 3 Monaten, die ich in Nürnberg ursprünglich auf Bewährung bekommen hatte, wo ich wegen Widerstands am 1. Mai '07 angeklagt worden war und
etwa einen Monat in U-Haft gesessen hatte.) Wenn ihr was über die Repression gegen mich (also eigentlich ja mehr gegen alle und nur an einigen, unter anderen mir, vorexerziert) ins Internet stellt, finde ich das cool! Gerade weil mensch sich im Knast schon richtig "verschluckt" vorkommt. Das ABC, … , hat schon was im "Gefangenen Info" veröffentlicht.

Jedenfalls bedanke ich mich für eure Soldarität und dafür dass ihr etwas im Netz schreiben wollt! Ich habe aber die "Bitte" - die jetzt nicht großkotzig klingen soll - das Ganze ein bisschen kämpferisch /trotzig / "erst recht" - mäßig zu formulieren, damit die staatliche Einschüchterungspropaganda nicht versehentlich dabei verbreitet wird. Es soll ja niemand meinetwegen entmutigten und ganz bestimmt nicht "gehirnwaschen". Es hat Spaß gemacht, ein wenig was zu lesen, was in Nürnberg so los ist. Ich wünsche euch als ….. weiter viel Erfolg (jeder / jedem persönlich natürlich auch) und ich drücke die Daumen für eine kämpferische, kraftvolle 1.Mai - Demo!

rebellische Grüße Natalja

PS: Ich schreibe mal was ausführlicheres zum Eingeknastet sein, aber heute beim Hofgang ist die letzte Gelegenheit, Briefe abzugeben und dann konzentriere ich mich erstmal auf die 2 Verhandlungen.

Der Prozess am 30.04.08

Die Vorwürfe

Am 30.04.2008 fand vor dem Amtsgericht München der Prozess gegen Natalja statt. Die Vorwürfe beziehen sich auf das Geschehen am

09.Februar 2008 während des Protestes gegen die Nato anlässlich der Nato-Kriegskonferenz in München. Ihr wurde zur Last gelegt, sie habe sich kurz nach der Demonstration gegen die Nato in einer Gruppe von schwarz gekleideten Personen befunden, die von der Polizei zwecks Personalienfeststellung festgenommen werden sollte. Dazu versperrte eine Gruppe von Polizisten aus Nordrheinwestfalen eine Straße. Natalja soll durch diese Polizeikette gelaufen, aber von einem Beamten festgehalten worden sein. Mit Hilfe von drei weiteren wurde Natalja dann offenbar zu Boden gebracht und gefesselt. Dabei soll sie sich gewehrt haben. Deswegen wurde sie wegen Körperverletzung, versuchter Körperverletzung und Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte in 4 tateinheitlichen Fällen angeklagt.

Das Urteil

Obwohl nach der Beweisaufnahme die Vorwürfe der Körperverletzung und versuchten Körperverletzung höchst fragwürdig erscheinen, hielten Staatsanwalt, Hofmann und Richterin Pabst an ihnen fest. Das Urteil lautete auf 5 Monate Freiheitsstrafe ohne Bewährung. (Natalja hat schon in Rostock für den G 8 Protest und Widerstand am 1. Mai 2007 eine Gesamtstrafe von 11 Monaten aufgebrummt gekriegt, außerdem erhielt für antifaschistischen Widerstand in Gräfenberg eine Bewährungsstrafe von 2 Monaten, die sie jetzt auch absitzen muss.) Die Richterin war dabei in allen Punkten den Forderungen der Staatsanwaltschaft gefolgt. Dabei schienen für sie die Widersprüche zwischen den Aussagen der Polizeizeugen keine Rolle zu spielen, obwohl sie bei der Beweisaufnahme diese offenbar durchaus bemerkt hatte. Denn sie hatte Nachfragen gestellt, durch welche die Ungereimtheiten noch stärker zu Tage traten.





Widersprüchliche Aussagen der Polizeizeugen

Als Zeugen waren drei PolizeibeamtInnen anwesend, von denen nur zwei aussagten, nachdem Verteidiger und Staatsanwalt einvernehmlich auf die Anhörung der dritten Zeugin verzichteten. Der erste Beamte behauptete, die Angeklagte habe mit den Armen um sich geschlagen und mit den Beinen um sich getreten. Dabei sei er an beiden Gesichtshälften und am Finger getroffen worden. Als Folge nannte er Schwellungen, Rötungen und Schmerzen. Mindestens ein Tritt habe ihn getroffen, ansonsten wohl Schläge. Der zweite sagte hingegen aus, Natalja habe zunächst ihre Arme unter dem Bauch verschränkt gehabt, bis die Polizisten sie ihr unter Anwendung von Gewalt auf den Rücken gefesselt hätten. Wie man wohl mit auf den Rücken gefesselten Armen um sich schlagen kann? Der zweite Zeuge hatte auch nur eine Rötung an einer Gesichtshälfte bemerkt und nicht an beiden. Das Beweisfoto fand nicht einmal die Richterin aussagekräftig. Sie konnte keine Rötungen erkennen und fand, der Zeuge sehe jetzt genauso rosig im Gesicht aus wie auf dem Bild. Zynische Verkehrung und die politische Intention des Urteils Staatsanwalt und Richterin Pabst warfen Natalja ausgesprochene Aggressivität vor, da sie sich auf dem Boden liegend noch weiter gegen vier Polizisten gewehrt habe. Ihre relativ geringe Körpergröße wertete die Richterin auch als belastenden Faktor, da es für ein noch höheres Maß an Aggression spreche, wenn man trotz Unterlegenheit Widerstand leiste. Das absurde Plädoyer von Staatsanwalt Hofmann gipfelte sogar darin, den Widerstand als menschenverachtend zu bezeichnen. Nein deren Ansicht nach ist es nicht etwa aggressiv oder menschenverachtend zu viert Gewalt gegen eine am Boden liegende Person auszuüben!!! Nein, die am Boden liegende Person ist aggressiv! Diese Logik zu ende gedacht heißt: je hilfloser die eigene Lage und je mehr diejenigen, gegen die man sich verteidigt, desto aggressiver und menschenverachtender ist man. Beide Polizeizeugen sagten einhellig aus, Natalja habe auf dem Bauch gelegen und die Beamten nicht sehen können, bzw. nicht sehen können, ob sie mit Ruderbewegungen mit Beinen bzw. Armen jemanden habe treffen können. Obwohl der Verteidiger diesen Sachverhalte sorgsam herausstellte, sahen Staatsanwalt und Richterin beharrlich in den Bewegungen den Versuch bzw. eine Absicht zu verletzen. Dass ein derart gigantisches Polizeiaufgebot, wie es während der Nato-„Sicherheitskonferenz" eingesetzt wird, bei Demonstranten ein Gefühl der Bedrohung auslösen und dadurch aggressiv machen könne, erklärte der Verteidiger vorsichtig. Doch das war offensichtlich schon zu viel für die Richterin, deren Mine sich sofort verfinsterte. Frau Pabst machte auch keinen Hehl daraus, dass sie Natalja letztendlich ihre politische Überzeugung zum Vorwurf machte. So hob sie als strafverschärfenden Faktor hervor: es komme eine feindliche Einstellung gegenüber dem Staat und seinen Repräsentanten zum Ausdruck. Einen Staat abzulehnen, der Kriege führt, die Voraussetzungen für Ausbeutung schafft, systematischen Sozialabbau betreibt und demokratische Freiheitsrechte immer weiter einschränkt, verdient ihrer Ansicht nach offensichtlich Strafe.
Am Freitag dem 23. Mai wurde Natalja in die JVA Aichach verschubt.
Die neue Adresse lautet:

Natalja Liebich
JVA Aichach
Postfach 1380
86544 Aichach

Aichach liegt in der Region Augsburg der Knast dort ist ziemlich groß und es existieren unterschiedliche Ansichten über ihn bzw. verschiedene Erfahrungen mit den dortigen Verhältnissen. Natalja ist nicht in Neudeck geblieben, da dort nur Frauen, die zu kürzeren Haftstrafen verurteilt wurden, gefangen gehalten werden. Es hätte jedoch die

Möglichkeit bestanden nach Würzburg zu kommen. Natalja wollte nicht nach Aichach, sondern lieber nach Würzburg, was aber nicht berücksichtigt wurde.

aktuelle Infos unter:

http://natalja.blogsport.de

Der ganz normale Wahnsinn



24. Juli 1978, um 2 Uhr 45 explodiert in der Celler Innenstadt an der Außenmauer der Justizvollzugsanstalt eine Bombe. Alarmglocken schrillen, Scheinwerfer leuchten auf. Schnell ist die Polizei vor Ort, mit Hubschraubern und Hunden, doch kein Täter wird gefasst.

Medien und Politiker wisen sofort von einem terroristischen Anschlag zu berichten um so Gefangene zu befreien. Der Schrei nach mehr Sicherheit wird laut. Sofort gibt es in der Justizvollzugsanstalt massive Haftverschärfungen, Pläne zum Bau eines Hochsicherheitstrakts tauchen plötzlich auf und werden auch sofort umgesetzt, wo fortan einige Gefangene unter menschenunwürdigen Umständen verwahrt werden, was immer wieder auch Urteile belegen werden. Doch diese und solche Maßnahmen werden mit dem Schreckensgespenst Terrorismus gesellschaftsfähig gemacht.

April 1986, also gut acht Jahre danach kommt es zunächst durch ein Leck im niedersächsischen Landtag raus, dass dieser Bombenanschlag eine Operation des Verfassungsschutzes war. Mit vorheriger Absprache hoher Regierungsstellen und Politikern (fast) aller Parteien. Täter – Beamte der berühmten GSG 9, mit Amtshilfe bis hin zur Anstaltsleitung.
Nach und nach, eben nach Politikermanier wird dies dann auch zugegeben, sogar von Verantwortung übernehmen war die Rede, und dem ganzen ein edler Sinn gegeben: Man habe versucht V-Männer in terroristische Kreise einzuschleusen, was aber leider auch nicht geklappt hätte.
Nun, wer genauer hinsah, kann erkennen, dass eigentlich zwei darauf angesetzt wurden andere zu kriminellen Taten, eben Mithilfe bei Gefangenenbefreiungen anzustiften, um die dann wohl damit...doch es war wohl zu einfach erkennbar für diese, dass dieser „Celler Loch"-Anschlag mit dem kinderballgroßen Löchlein in der Nacht eh nie zu einer solchen Befreiung geeignet gewesen wäre. Wer heut in die Fakten der Ermittlungen sieht (Schlauchbootfund mit polizeitypischer Pistole, zufällig war der Wachturm nicht besetzt der dicht dran war etc.p.p.) weiß wieso die Täter unerkannt blieben.

ES GIBT VIELE ARTEN ZU TÖTEN. MAN KANN EINEM EIN MESSER IN DEN BAUCH STECHEN, EINEM DAS BROT ENTZIEHEN, EINEN VON EINER KRANKHEIT NICHT HEILEN, EINEN IN EINE SCHLECHTE WOHNUNG STECKEN, EINEN ZUM SELBSTMORD TREIBEN, DURCH ARBEIT ZU TODE SCHINDEN, EINEN IN DEN KRIEG FÜHREN USW. NUR WENIGES DAVON IST IN UNSEREM STAATE VERBOTEN.

ERMORDET DURCH VIER JAHRE ISOLATIONSHAFT

ULRIKE MEINHOF

Ebenso ist wohl klar, dass nie jemand rechtlich für dies Verbrechen zur Verantwortung gezogen wurde. Und schon lange nicht für die damit erst möglichen Folgen. So zum Beispiel für den Tod des Gefangenen Sigurd Debus, dem nicht nur sofort die Mitgliedschaft der RAF angedichtet wurde, sondern der auch unter schärfsten Haftbedingungen, der totalen Isolation, monatelang eingekerkert wurde. Wogegen ihn auch das Vorgehen mit einem Rechtsanwalt auf dem Rechtsweg half, vor allem weil hiernei die interne Justiz alle Register zog, als da wäre, dass es wohl hätte zu einer nicht deckenden Entscheidung dieser Maßnahmen gegen ihn kommen könnte, er fast wie abgesprochen plötzlich in die JVA Hamburg verlegt wurde, was eben die Folge hat(te), dass der ganze Rechtsbeschwerdeweg wieder monatelang von vorne beginnen mußte, eben wegen neuer Zuständigkeiten etc. Hiergegen machte Sigurd Debus unter anderem dann auch aus Verzweifelung einen Hungerstreik, an deren Folgen er mit verstarb. Ein unschuldiges Opfer also.

Vor allem wurde es so erst rechtlich und gesellschaftlich möglich gemacht ein Stammheim des Nordens zu schaffen, worin nicht nur „böse Terroristen" unter Haftbedingungen eingekerkert wurden, die man eigentlich in Deutschland nicht (wieder) für möglich gehalten hatte. Auch sie kämpften hier gegen die Haftbedingungen, waren sogar bereit ihr Leben dafür zu geben in Hungerstreiks...und man hätte ihren Tod auch wohlwollend in Kauf genommen. Doch Dank der Solidarität auch von draußen, von Freunden und Anwälten, haben sie auch diese Zeit überlebt. Sind inzwischen wieder freie Menschen.
Doch dieser Trakt besteht weiter, wurde nur umbenannt von Hochsicherheitstrakt in Sicherheitsstation. Und da hier nun keine politischen Gefangenen mehr eingekerkert sind, die eben noch öffentliches Interesse haben, da kann man sich sicher vorstellen, dass die Methoden der Inhaftierung nicht besser geworden sind. Auch weil die heutigen Gefangenen nicht zu kollektiven Aktionen zusammen halten (werden). Die Machenschaften der Justiz sind dieselben, den Gefangenen wird was angedichtet um das zu „rechtfertigen" und es gibt keine Kontrollbehörde die das wirklich prüft. Somit ist dies ja auch schon von Medien und Politikern zur Gesellschaftsfähigkeit geredet worden, mal wieder, klingt heut nett „Knast im Knast", so ist es eben möglich, dass so schon einige Gefangene über zehn Jahre in solchen Haftbedingungen, gar in eben dieser strengen Einzelhaft gehalten werden, und deren Tod sicher auch weiterhin wohlwollend in Kauf genommen wird.

Finni 6/08

Über Zwangsarbeit und andere Rechte...

Am 28 März dieses Jahres erscheint auf dem Tele-Text des WDR eine aufschlussreiche Nachricht: Die Gefangenen produzieren 5 Millionen Euro.

Dieser Artikel bezeugt zusammengefasst, dass allein in den Gefängnissen des Rheinlandes (wahrscheinlich ist NRW gemeint) die Gefangenen 2007 44,9 Millionen Euro Profit durch ihre Arbeit hervorgebracht haben. Im Vergleich zu 2006, wo diese Gewinne 4,45 Millionen Euro betrugen, hat sich die Produktion noch gesteigert ...

In einer Pressekonferenz bestätigt die NRW-Justizministerin Müller-Piepenkötter in Bezug auf diese Daten zynisch, dass die Beschäftigung der Gefangenen eine wichtige Zielvorgabe ist, um sie in die Kultur der Arbeit zu integrieren. (ohne Anführungszeichen, da über 2 Kurven zurück übersetzt)
Und etwas später: Die Selbstfinanzierung der Anstalten durch die Arbeit der Gefangenen macht die Angelegenheit so erträglicher (ohne Anführungszeichen s.o.).

Es lässt sich zweifellos nicht leugnen, dass die erlauchte Ministerin eine mutige Person ist. Es gibt wenig Länder, die es wagen Zahlen zu nennen bezüglich der abgetauchten Wirtschaft ihrer Gefängniseinrichtungen.

Ich (wiederum) glaube, dass die Lektüre ihrer Aussage kein Missverständnis erlaubt. Es ist klar (völlig legal und im Scheinwerferlicht der Medien): der Gefangene muss arbeiten und zusätzlich beitragen zu den Kosten, die sein Eingesperrtsein für den Staat verursacht. Worüber man natürlich nicht spricht, weder die Ministerin noch andere bekannte Fachleute, das ist das interne Funktionieren der Gefängnisse inklusive der Mechanismen der Zwangsarbeit. Nicht, weil die etwa illegal wären, sondern weil, je weniger man über diese Bedingungen weiss, um so weniger stellen sich Fragen, entwickelt sich Kritik. Immer unter der Voraussetzung, dass solche Informationen überhaupt jemanden interessieren (was in diesem Land nicht der Fall ist) ...
(...)
Wenn ich sage, dass es in diesem Land kein Interesse gibt die Zustände zu entlarven, beziehe ich mich aufs Allgemeine (das, was sie öffentliches Interesse nennen, so als sei das wirklich für jemanden von Bedeutung), denn es gibt immerhin Betroffene und Interessierte.

Es gibt beispielsweise in den Gefängnissen eine Vereinigung und ein Kollektiv von Gefangenen (von außen unterstützt durch einige Rechtsanwälte etc.) die seit Jahren ankämofen gegen Machtmissbrauch, Psychoterror im Gefängnis, die Haft- und Arbeitsbedingungen etc. etc. Diese Organisation nennt sich Iv.I (Interessenvertretung Inhaftierter), was so viel heisst wie ... (... naja, noch mal übersetzt brauchen wir das im Deutschen nicht/d.Ü.)



Unabhängig davon, ob ich die Interessen, die sie vertreten und die Mittel, die sie einsetzen (Klagen, Beschwerden, Anschreiben an Massenmedien), von dem Augenblick an, wo sie aufbegehren und dafür isoliert und zerstreut werden usw. bin ich als Libertärer an ihrer Seite.

Wie auch immer, nach direktem Kontakt im Gefängnis mit einem ihrer "Repräsentanten" und in Folge von Gesprächen und Auseinandersetzungen haben wir beschlossen einen Hungerstreik zu machen, um zu protestieren gegen die Isolationsbedingungen von Nadine Tribian (eines der Mitglieder der Organisation) sowie gegen ihre Internierung und Verschleppung in ein Gefängnis, in dem sie sich in einer völlig feindseligen Umgebung befindet, weil sie (zusammen mit anderen Gefangenen) einen Schliesser (Gefängnisaufseher, Büttel) für Vergewaltigung und sexuellen Mißbrauch in "Ausführung seiner Funktionen" angezeigt und zur Verurteilung gebracht hat.

Ich bringe meine bedingungslose Solidarität ein für diese Genossin und die politische Arbeit des Zusammenschlusses Iv.I (und die Genossen, die Teil davon sind). Aber meine Solidarität geht über den konkreten Fall hinaus, um sich auszubreiten gegen jede Einrichtung des Einsperrens und Bestrafens, gegen jede lebenslängliche Verurteilung oder Todesstrafe und gegen jedes System der Isolation und Folter.

Der Hungerstreik wird stattfinden zwischen dem ersten und siebten August, und wer seine Solidarität zeigen will, kann das eigenen Maßstäbe entsprechend tun:
Faxe ans Justizministerium in Düsseldorf schicken, an das Gefängnis, wo sich Nadine befindet, an deutsche Konsulate usw. nur mal als Beispiele ...
(...)
Was die innere Organisation der Gefängnis-Industrie (um dem Ding einen Namen zu geben) in Deutschland betrifft, muss man erklären, dass es eines der repressivsten in Europa ist. Die Repression ist nicht schwankend (bzw konjunkturbedingt) etwa wie mit Schliessern, denen die Hand ausrutscht), sondern systematisch ... Das heißt das ganze "System" und die Abläufe (Polizei - Justiz - Knast) sind entworfen, juristische Zusammenbau-Verurteilungs-Fracen und weitere Verurteilungen herzustellen, die die Gefängnisse mit Produktivkräften füllen (Subproletariat), die zum Arbeiten gezwungen werden. So wird der Gefangene zum Gläubiger (Kreditor) des Staates, sowohl für die Kosten der Justiz (- es nützt ja nichts sich als "insolvent" zu erklären, da das Gefängnis dir eine Arbeit "anbietet" und du mit dieser Arbeit das zahlen kannst, was du dem Staat schuldest -)

als auch für die Bezahlung der Zelle: Bett, Bettwäsche, Wäscherei, Mahlzeiten usw.

Unbeugsame und Unempfängliche gegenüber dem Gefängnis-System sind selten. Die ungeheuere (maßlos große) Mehrheit akzeptiert die Bedingungen, gutwillig oder widerwillig, denn für den gegenteiligen Fall sehen sie sich gegenüber der Verweigerung des notwendigen Geldes,um das Minimum zu bezahlen um in der Knastunterwelt überleben zu können: Tabak, Kaffee, Lebensmittel usw.
Die wirtschaftliche Erpressung ist nur ein kleiner Teil der Mittel, über die die Strafvollzugsverwaltung verfügt ... De facto müssen die, die nicht arbeiten, sich auf ein härteres Regiment einstellen, das heißt 23 Stunden am Tag in der Zelle eingesperrt sein (eine Stunde Hofgang) und ohne Gewährung des "intimen" Besuchsraums (Langzeitbesuch) mit der Familie oder gefühlsverbundenen Gefährt/inn/en usw. usw.

Insgesamt werden dir in Deutschland "Pflichten" auferlegt, aber zähle nicht auf irgend ein "Recht" ... Es gibt keine Strafvollzugs-Überwachungs-Richter und nicht einmal ein einheitliches Strafvollzugsgesetz ...

(...)

Da die meisten Gefangenen Ausländer sind (viele sprechen die Sprache nicht und kennen noch weniger die Gesetze und "Rechte") werden sie zu idealen Opfern in den Händen von Rechtsanwälten, Richtern und anderen Individuen ohne Ethik, Moral und Gewissensbisse.

Der Anteil an Analphabeten ist beeindruckend und die meisten kommen aus Ländern, in denen sie noch viel brutaler behandelt werden (besonders die, die aus Ländern der ehemaligen UDSSR und aus Afrika kommen). Es ist auch unnütz ihnen zu sagen, dass alles, was die hier machen nicht etwa nur illegal ist, sondern amoralisch. Sie zucken höchstens mit den Schultern und fragen: "Was bedeutet das: 'amoralisch'"? Oder: "Was ist denn das: 'die Menschenrechte'"?

Viele von ihnen arbeiten, weil sie so einen Teil ihres Lohnes an die unter unmenschlichen Bedingungen in ihren Ländern gebliebenen Familie schicken können ...



Zusammengefasst: Man bestraft also nicht nur das Elend, man beutet auch das Unwissen aus.
Das ist der unmoralische Charakter einer der "Antriebs"-Länder dieser "Europäischen Union", die, wie wir alle wissen, das Europa des Kapitals und seiner Büttel ist. Ein Europa, in dem die Waren fließen (zirkulieren) können, in dem man die Betriebe auslagern kann aus einer "rentabelen" Region in eine noch rentablere, das Blut der Arbeiter saugen kann, um sie dann, wenn sie nicht mehr "produktiv" sind, mit einem Tritt in den Hintern beiseite zu schieben, Personen kontrollieren, sie einsperren und foltern kann usw., ohne dass einer dieser Schufte sich irgendwie um ein "Referendum" (wie z.B. das über die europäische "Verfassung") kümmern müßte, um die Interessen, die Rechte und die Würde der Menschen.

(...)

Es gibt zu vieles, das ich noch schreiben möchte, doch ... für dieses Mal werde ich es belassen bei diesen Erklärungen, die dazu bestimmt sind die Erinnerung aufzufrischen an die Statthalter, die über die ganze Weltkugel hinweg von "Menschenrechten" und "Demokratie" sprechen.

Und, wie es La Polla Record singt:
Das wird kommen, das wird kommen
Jeder Bürger kommt an die Reihe, die Reihe. Die Demütigung wird gerächt werden
Kämpferische Grüße an die, die weltweit kämpfen.

Gabriel

Adressen:

Nadine Christiane Tribian
Umlostraße 100
33649 Bielefeld

Gefängnisverwaltung Bielefeld :
JVA Bielefeld-Brackwede II
Zinnstraße 33
33649 Bielefeld
Telefon: 0521- 4899 0
Fax: 0521- 4899 123
E-Mail: poststelle@jva-bielefeld-brackwede2.nrw.de

Justizministerium NRW :
Martin-Luther-Platz 40
40212 Düsseldorf

Ganz herzlichen Dank an Bix vom AKP für die Übersetzung!

Verbraucher Gefangener – seine Informationsrechte

Auch Gefangene sind Verbraucher und haben entsprechende (Informations) Rechte.
Seit dem 1.Mai 2008 gilt beispielsweise das VIG (Verbraucherinformationsgesetz).

Danach sind diverse Behörden verpflichtet auf Anfrage entsprechende verbraucherrelevante Informationen heraus zu geben. In vielen Knästen halten sich immer wieder Gerüchte über (angebliche oder tatsächliche Misstände) in den Anstaltsküchen, oder aber bei Lieferanten von Lebensmitteln (z.B. Knastkaufmann). Hier können nun Gerüchte durch Fakten ersetzt werden. Im ersten Schritt gilt es heraus zu finden welche Behörde vor Ort die entsprechenden Kontrollen durchführt (ja nach Ort ist es mal der WKD – Wirtschaftskontrolldienst -, mal eine Abteilung des Landesamtes, o.ä.). Und dann in einem zweiten Schritt schreibt man einen kurzen Brief dort hin und beantragt „Informationszugang“ zu allen Unterlagen z.B. der Jahre 2006-2008 über Begehungen der Anstaltsküche, festgestellte Verstöße und getroffene Maßnahmen.

Dann erhält durch die Behörde die Knastleitung Gelegenheit zur

Stellungnahme (das ist aber nur eine Formsache) und einige Wochen später erhält man die Unterlagen in Kopie. Der Zugang zu Daten über Verstöße gegen das Lebensmittelgesetzbuch ist übrigens kostenfrei! Man sollte aber bedenken, dass das ganze Antragsprozedere durchaus drei Monate dauern kann.

Thomas Meyer-Falk,
z.Zt. JVA Bruchsal

www.freedom-for-thomas.de

Kein Sportfest für Juden



Wie schon im Vorjahr beantragte ich auch für 2008 meine Teilnahme als aktiver Sportler am Sportfest der JVA Mannheim.

Erst nachdem das Training für alle begonnen und die ersten Disziplinen absolviert waren, wurde mir die Entscheidung des ORR F. (natürlich nur mündlich) eröffnet, dass ich vom Sportfest ausgeschlossen sei. Der vollständige Eröffnungstext lautete: „Keine Zulassung“.
Begründung: Keine.

Auf mein Rechtsmittel der Beschwerde vom 09. Juni und meine Bearbeitungserinnerung vom 16. Juni erhielt ich bis heute keinerlei Verbescheidung. Diese wird wohl erst nach dem Fest erfolgen, wenn überhaupt.

Stellt sich nun die Frage, warum ich dieses Jahr ausgeschlossen wurde. Korrekter: Warum wurden dieses Jahr **alle Juden** ausgeschlossen?

In einem Bundesland in dem

- der erste Nachkriegs-Ministerpräsident (Filbinger) ein (mittlerweile nachgewiesen) Nazi-Mörder-Richter war,

- der amtierende Ministerpräsident (G. Oettinger, CDU) diesen zu einem Widerstandskämpfer „umettiketieren“ wollte und

- der gleiche Ministerpräsident der „rechtslastigen“ Vereinigung „Studienkreis Weikersheim“ angehörte, bis er auf Grund medialen Drucks, aber erst Wochen nach Bekanntwerden austrat,

in so einem Bundesland ist Antisemitismus nicht weiter verwunderlich.

Außerdem besaß ich auch noch die Frechheit im Vorjahr gleich haufenweise Preise für erste Plätze abzusahnen. Das durfte sich mit diesen dreckigen Scheißjuden in diesem Jahr nicht wiederholen! Also: Juden raus!

Wenn auch Sie der permanente Antisemitismus der JVA Mannheim ankotzt, dann schreiben Sie doch eine Beschwerde an das:

Justizministerium
Baden-Württemberg,
Postfach 10 34 61
70029 Stuttgart,

oder per Fax an die 0711/279-2344.

J. Raiss
(z.Zt. JVA Mannheim)

Toll...die 2te!



Wasserkocher???

In der JVA Mannheim gibt es bis heute keine Wasserkocher. Wir dürfen uns mit Technik der 50er Jahre des letzten Jahrhunderts behelfen: **TAUCHSIEDER!** Ob irgendjemand (außer Knackis) noch weiß was ein Tauchsieder ist? Unsere Wundergeräte haben übrigens die sagenhafte Leistung von 300 Watt. Zum Glück haben wir ja Zeit im Überfluss...

Es grüßt:

Peter Grunendahl
(z.Zt. JVA Mannheim)

Letzte Worte...

So, dass war er, der letzte Mauerfall vor der Feuerpause! Eine extra dicke Doppelnummer. Hat leider auch extra dicken Stress verursacht. Denn unglücklicherweise trat der projekteigene Kopierer (wieder mal) in den Ausstand... - scheisse! So musste diese Nummer 'auswärts' vervielfältigt werden was nicht nur mehr Rennerei, sondern natürlich auch höhere Kosten verursachte. Ich hoffe in der Rundbriefpause eine Lösung dafür zu finden...
Diesem Rundbrief angehängt ist der Rundbrief No.4 der Interessenvertretung Inhaftierter, Pressemitteilung vom 15.Juni. Darin mehr zu dem anstehenden Hungerprotest Anfang August.
Sollte der 'Mauerfall' unvollständig sein bitte ich um Mitteilung!
Ich freue mich auf Eure Berichte und Beiträge, weiter geht's dann hoffentlich im August, wohl eher gegen Ende des Monats.

Michel.

„Wenn Strafen Abhilfe brächten und sie Gewalttätigkeit eindämmten, sie müßten nach über achthundert Jahren Kriminalgeschichte längst das Verbrechen aus der Welt geschafft haben." **Arno Plack**